

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 78 (2003)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

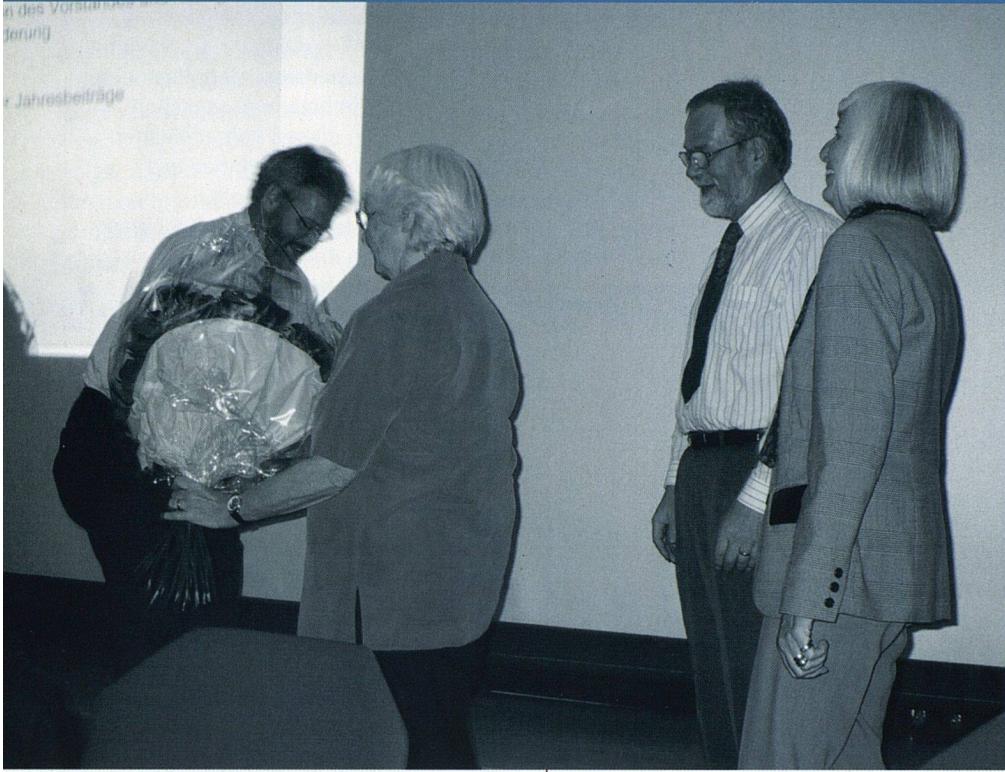
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sektion Zürich

**Generalversammlung**

Am 11. Mai fand die Generalversammlung der Sektion Zürich statt. Vor dem offiziellen Teil erhielten die vielen Interessierten einen Einblick ins boomende Entwicklungsgebiet Zürich-West. Sie begriffen bald, dass eine hohe Lebensqualität in dieser wilden Mischung von Geschäfts-, Wohn- und Zweckbauten nur mit einem grossen Wohnanteil erreicht werden kann. Anschliessend traf man sich zum Apéro riche im Technopark, wo viel diskutiert, geplaudert und gelacht wurde.

Der Präsident, Rolf Sibler, eröffnete die Generalversammlung mit einem Rück- und Ausblick auf die Tätigkeit der Sektion Zürich. Insbesondere stellte er zwei aktuelle Projekte vor: die soeben gegründete IG neues wohnen zur Entwicklung von Projekten, die für einzelne Genossenschaften zu gross sind, sowie eine geplante Dienstleistungsstelle, die Genossenschaften in Finanzfragen berät. Nach der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung verabschiedete Peter Schmid die abtretenden Vorstandsmitglieder: Frieda Schwendener, die 24 Jahre im Vorstand mitgearbeitet hatte, Kathrin Bürgisser (zehn Jahre) und Rolf Sibler (sechzehn Jahre, davon acht als Präsident). Er würdigte insbesondere ihre Kollegialität und den grossen Einsatz für die Sache der Wohnbaugenossenschaften. Anschliessend wählte die Generalversammlung Peter Schmid zum neuen Präsidenten.

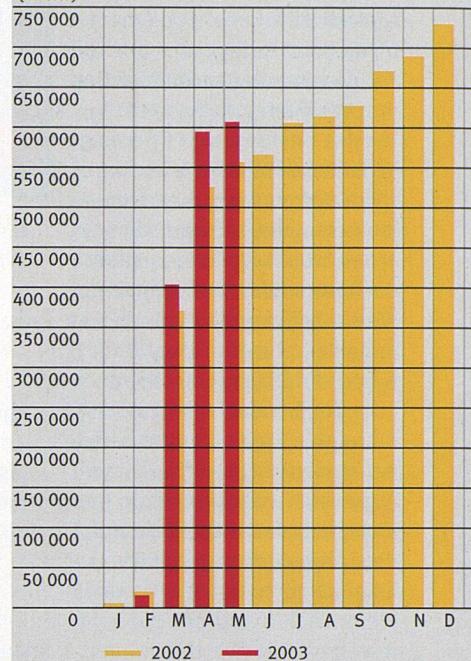
Damit der Vorstand seine Mitglieder breiter repräsentiert und das Know-how auf mehr Personen verteilt werden kann, soll der Vorstand von fünf auf zwölf Personen erhöht

Peter Schmid, der neue Präsident der Sektion Zürich, verabschiedet die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Frieda Schwendener, Rolf Sibler und Kathrin Bürgisser.

werden. Ausserdem soll ein geschäftsführender Ausschuss mit verschiedenen Ressorts gebildet werden. Die dazu notwendige Statutenänderung wurde einstimmig angenommen. Die neuen Mitglieder des Vorstandes sind: Sonja Anders (Vorstand Wogeno und Dreieck), Urs Erni (Präsident BG Sonnen-garten), Ernst Hasler (Geschäftsleiter BG der Baufreunde), Andreas Hofer (Co-Präsident KraftWerk1), Christian Keller (Präsident BG für zeitgemässes Wohnen), Linda Mantovani (Direktorin Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich) und Eva Sanders (Geschäftsleiterin Stiftung für kinderreiche Familien). – Mit zwei Neinstimmen und einer Enthaltung genehmigte die GV die Beitragserhöhung von sieben auf acht Franken pro Wohnung klar. Damit sollen die vielfältigen Aktivitäten der Sektion sichergestellt werden. (dk)

Solidaritätsfonds**Spendenbarometer**

(in CHF)

**DER SOLIDARITÄTSFONDS ERBT MIT**

Auch in diesem Jahr haben wieder verschiedene Mitglieder erstmals (nach einem längeren Unterbruch) einen freiwilligen Beitrag geleistet. Zu diesen gehört auch die Eisenbahner-Baugenossenschaft in Bern, die den Solidaritätsfonds bis anhin aufgrund eines internen Reglements nicht berücksichtigen konnte. Nun durften wir uns mit 10 000 Franken an einer grösseren Erbschaft beteiligen, in deren Genuss diese Genossenschaft vor kurzem gekommen ist.

ZEHN FRANKEN PRO WOHNUNG

Über 450 Mitglieder haben sich bis jetzt am obigen Ergebnis beteiligt, und zwar mit einem durchschnittlichen Betrag von CHF 7.50 pro Wohnung. Der SVW empfiehlt einen Beitrag von zehn Franken pro Wohnung. Da scheint doch noch weiteres Potenzial vorhanden zu sein.

HILFE FÜR STUDIERENDE

Der Stiftungsrat hat in seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr ein Darlehen in der Höhe von 640 000 Franken bewilligt. Nutzniesserin ist die Régie der Studierenden der Universität Freiburg, eine Genossenschaft, die – auch mit grosszügiger staatlicher Hilfe – preisgünstigen Wohnraum für Studierende schafft. Mit unserem Darlehen werden der Kauf und die Renovation einer Liegenschaft unterstützt, die weitere 87 Wohneinheiten mit einem durchschnittlichen Mietzins von maximal 400 Franken schafft: ein wichtiger und motivierender Teilerfolg auf dem Weg zu 100 bis 200 neuen Wohneinheiten in fünf Jahren.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 55

Sektion Bern-Solothurn

Generalversammlung

Am 10. Mai führte die Sektion Bern-Solothurn ihre Generalversammlung auf dem Gurten durch. Präsident Max Brüllmann betonte, dass die Aufbauarbeiten der Sektion langsam, aber sicher Früchte tragen. Vor allem durch die Aktivitäten der Interessengemeinschaften kann gezielt auf die Bedürfnisse der einzelnen Regionen eingegangen werden. Die Sektion Bern-Solothurn entwickle sich zu einer leistungsfähigen Organisation, auch wenn noch nicht alle Ziele erreicht seien. Im Vorstand der Sektion gab es Veränderungen: Mit grossem Applaus wurden Heinz Berger, Markus Fehlbaum und Rolf Zurflüh als neue Mitglieder gewählt. Nach der wie gewohnt speditiv und kompetent durchgeföhrten Generalversammlung referierte Matthias Pöhm zum Thema «Schlagfertig und erfolgreicher». Schlagfertigkeit sei lernbar, so Pöhm, und zeigte den interessierten Zuhörern Methoden und Werkzeuge dazu. Der Apéro und das anschliessende Mittagessen auf dem Berner Hausberg rundeten den gelungenen Anlass auf feinste kulinarische Weise ab. (uh)

Sektion Winterthur

Generalversammlung

Am 14. Mai führte die Sektion Winterthur die alljährliche Generalversammlung durch. Gestartet wurde mit einem Apéro beziehungsweise einer Besichtigung im Ausstellungsraum der Hermann Forster AG. Präsentiert wurden die Vorteile des Backofens mit integriertem Dampfgaren. Nach dem reichhaltigen Apéro folgte die Dislozierung ins Restaurant Wartmann zum Nachtessen, das ebenfalls von bester Qualität war und vom Schreibenden hiermit nochmals verdankt sei. Mit etwas Verspätung startete nach 20.30 Uhr die Generalversammlung, die vom Präsidenten Ernst Bühler auf humorvolle Art und Weise geleitet wurde. Zu Fragen Anlass gab nur die Jahresrechnung 2002, und zwar weil einerseits infolge des Kassierwechsels eine andere Darstellung gewählt worden war und weil andererseits die Wertschriften als Wertsachen deklariert worden waren. Danach diskutierten die Anwesenden noch lange Zeit an den Tischen, und dies war umso erfreulicher, fand doch am gleichen Tag trotz letzterjährigem Hinweis eines Genossenschafters, dass darauf zu achten sei, ein Champions-League-Match statt. (rs)

Sektion Nordwestschweiz

Generalversammlung

Am 16. Mai fand die Generalversammlung der Sektion Nordwestschweiz unter der Leitung von Margrit Spöri in Basel statt. Urs Hauser zeigte als Vertreter des Dachverbands den Stand des Reformprozesses auf, mit dem sich eine Arbeitsgruppe seit rund einem Jahr befasst. Die wichtigsten Grundlagepapiere sind nun erarbeitet, jetzt gehe es vor allem darum, die einzelnen Sektionen und die Mitglieder für die Mitwirkung und den Vollzug mit einzubinden. Dass solche Standortbestimmungen Erfolg haben können, zeigte Peter Schmid, Präsident der Sektion Zürich, anhand der Entwicklung seiner Sektion auf. Seit der letzten grossen Strategiesitzung habe man verschiedene Projekte mit Erfolg realisieren können. Aber auch in der Sektion Nordwestschweiz blicken die Verantwortlichen zuversichtlich in die Zukunft. Mit Anita Wernli, Heinz Theus und Jörg Vitelli wurden drei kompetente und motivierte Fachleute in den Sektionsvorstand gewählt. Aus dem Sektionsvorstand zurückgetreten ist Patrick Caillat. Margrit Spöri führte wie gewohnt zielstrebig durch die Traktanden. Das anschliessende Spaghettiessen entspreche dem Budget, so Spöri. Den Teilnehmenden hat es aber offenbar geschmeckt. (uh)

Anzeige



Da staunt auch die Umwelt.

www.erdgas.ch

erdgas 

EDELWEISS

Verantwortliches Handeln ist mehr denn je gefragt. Es gibt viele gute Gründe zum Umsteigen auf Erdgas. Moderne Erdgas-Heizungsanlagen sind nicht nur preiswert, sie ermöglichen auch einen sparsamen und effizienten Erdgaseinsatz. Sie ersparen den Tankraum und passen in sehr kompakter Form sogar in jeden Wandschrank. Zudem sprechen auch Sauberkeit, Zuverlässigkeit und die auf Generationen hinaus gesicherte Verfügbarkeit dafür, künftig sowohl ökologisch wie auch ökonomisch zu heizen.



Diverses

GeschäftsführerInnen im Niederdorf

Für einmal waren am Treffen der GeschäftsführerInnen der Zürcher Baugenossenschaften nicht Neubauten oder Renovationen das Thema. Unter der kundigen Führung von Nicola Behrens vom Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich begaben sie sich Ende April im Niederdorf und in der zum Nobelquartier gewordenen «minderen Stadt» auf die Suche nach dem alten Zürich. Nach der höchst aufschlussreichen Besichtigung traf sich die grosse Schar Teilnehmender auf Einladung von zwei Unternehmern im Hotel Widder zum Apéro. Dort ging es dann allerdings schon wiederum Neubauten und Renovationen, aber auch die Kameradschaft kam nicht zu kurz. (fn)

Genossenschaften



1953 zogen die ersten MieterInnen der Baugenossenschaft Matt in die Liegenschaft an der Luzernerstrasse 148 in Littau LU ein.

Baugenossenschaft Matt in Littau feiert 50-Jahr-Jubiläum

Die Baugenossenschaft Matt (BGM) in der luzernischen Gemeinde Littau gehört mit über 500 Wohnungen und zahlreichen Büro- und Geschäftsräumen zu den grössten Baugenossenschaften der Region. Gegründet wurde sie vor fünfzig Jahren. Man wollte ein Zeichen setzen gegen das Veräussern von Grundstücken an fremde Spekulanten. Obwohl der Genossenschaft nur bescheidene finanzielle Mittel zur Verfügung standen und sie in der Bevölkerung nicht nur auf Wohlwollen stiess, entwickelte sich die BGM gut. Sie verbesserte die Infrastruktur und Lebensqualität der Gemeinde Littau wesentlich.

Heute leben Menschen aller Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten in den genossenschaftlichen Wohnungen. Familien liegen der BGM besonders am Herzen, davon zeugt die Kinderfreundlichkeit der Siedlung.

In Not geratene MieterInnen oder kinderreiche Familien unterstützt die Genossenschaft mit Hilfe eines Solidaritätsfonds. Beim Festlegen der Mietzinse berücksichtigt sie nach Möglichkeit die finanziellen Verhältnisse der einzelnen MieterInnen. Die Genossenschaft verfügt über eine professionelle Geschäftsstelle, die von Peter Joller geleitet wird.

Das 50-Jahr-Jubiläum nahm die Genossenschaft zum Anlass, ein Fest zu veranstalten: Im bis auf den letzten Platz gefüllten Zelt des Zirkus Medrano hiess Präsident Heinz Meyer die Mitglieder und Gäste der Genossenschaft willkommen. Generalversammlung, Nachessen und eindrückliche Vorstellungen der Artistinnen und Artisten ergaben zusammen ein buntes Festprogramm. In der attraktiven Festschrift «Leben in Littau» wird die Entwicklung der Genossenschaft im Zusammenhang mit der jüngsten Geschichte der Luzerner Vorortgemeinde dargestellt. (bb/fn)

Gemeinsamer Spatenstich von Asig und WSGZ

In Zürich-Witikon entsteht die Wohnüberbauung «Steinacker» mit insgesamt 75 Wohnungen, 15 Bastelräumen und 76 Garagenplätzen. Vertreter des Baukonsortiums Asig Baugenossenschaft Zürich und Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich (WSGZ) konnten am 6. Mai 2003 zusammen mit Vertretern der Stadt und des Totalunternehmers zum Spatenstich ansetzen. Die Siedlung besteht aus fünf so genannten Stadtvillen und kommt in ein parkähnliches Territorium zu stehen. Die sehr grosszügigen Wohnungen

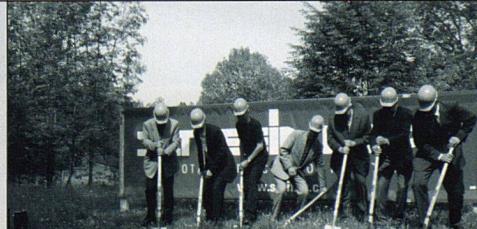
(3½- bis 5½-Zimmer) kosten netto ab 1750 bis 2850 Franken und sind ab August 2004 bezugsbereit.

Im Rahmen des Programms «10 000 Wohnungen in 10 Jahren» hat die Stadt den beiden Baugenossenschaften das 4600 Quadratmeter grosse Grundstück im Baurecht abgetreten. Dass zwei Genossenschaften zum Zug kamen, hat wohl einen politischen Hintergrund, gilt die Asig doch als miet- und arbeitnehmerfreundlich, während die WSGZ den bürgerlichen Parteien nahe steht. Drei Häuser gehören der Asig, zwei der WSGZ. (dk)

Neuer Präsident der «Strassenbahner»

Bei der Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich (BGSZ) hat die Generalversammlung als Nachfolger für den im vergangenen Sommer verstorbenen Präsidenten Hans-Rudolf Hürlimann dessen Sohn Urs Hürlimann gewählt. Er ist Mitglied der Genossenschaft und wohnt in einer ihrer Siedlungen. Als Leiter von Finanzen, Personalwesen und EDV einer privaten Unternehmung bringt er vorzügliche Voraussetzungen für die Tätigkeit in der Genossenschaft mit, führte Aktuar Fritz Gurtner aus, der wegen Krankheit des Vizepräsidenten die Versammlung leitete und die Geschäfte geschickt über die Runden brachte. (fn)

Baubeginn in Zürich-Witikon.
75 Wohnungen erstellen die Baugenossenschaften Asig und WSGZ gemeinsam.



Hoffnung für Schwamendinger Baugenossenschaften

Die Einhausung der Autobahn, die in Zürich ein Schwamendinger Genossenschaftsquartier entzweischniedet und mit unerträglichem Lärm füllt, nimmt allmählich Formen an. An die Stelle der gläsernen Wände und des Dachs über der sechsspurigen Strasse, wie sie die Volksinitiative verlangt, werde allerdings eher ein Betonmantel treten, erklärte Kantonsingenieur Georg Pleisch an einer Informationsveranstaltung der kantonalen Baudirektion. Eingeladen waren die im Netz 12 zusammengeschlossenen Anrainergenossenschaften, zusammen mit weiteren Liegenschaftsbesitzern im Autobahnbereich, dem Quartierverein und dem Verein Pro Einhausung, der mit seiner Initiative den Stein ins Rollen gebracht hatte.

Schon die Auswahl der Referenten, neben dem Kantonsingenieur der Kantonsbaumeister Stefan Bitterli und der Direktor des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich, Franz Eberhard, zeigte, dass ein wichtiges Anliegen der Bevölkerung ernst genommen wird. Die Einhausung soll nicht als notwendiges Übel auftreten, sondern als eine einmalige städtebauliche Chance. Wenn sie richtig konzipiert wird, nämlich nicht als gläserner oder betonierter Tatzelwurm, der sich durchs Quartier schlängelt, sondern als Teil eines

neuen Schwamendingen, an den sich Neubauten und renovierte Siedlungen harmonisch angliedern: «Interface» heisst dies in der Sprache der Planer. Ein Prozess, der dazu führt, scheint angelaufen zu sein. Zuerst verwaltungsintern, wo Strassenbauer und Architekten zusammenarbeiten, dann durch den Einbezug der Stadt Zürich mit ihren Fachleuten von Städtebau und Stadtentwicklung sowie mit der Beteiligung international tätiger Experten an einem Workshop.

Jetzt beginnt eine weitere Phase, zu der die Veranstaltung den Auftakt bildete. Die Projektierenden suchen das Gespräch mit den Baugenossenschaften und weiteren Anrainern, die gewillt sind, in Koordination mit ihnen die eigenen Bauvorhaben zu entwickeln. Fehlt diese Beteiligung, würde die Einhausung Stückwerk bleiben. Die Baugenossenschaften sind sehr daran interessiert, den Dialog aufzunehmen und ihre Grundstücke in die Planung einzubringen. Eines steht freilich fest: Ohne Wohnbauförderung, mit der ein Teil der neuen Wohnungen verbilligt wird, sind den Genossenschaften die Hände gebunden. Denn billigen Wohnraum abzubrechen, um ausschliesslich teure Neubauwohnungen zu erstellen, die sich die grosse Mehrheit der Genossenschaftsmitglieder nicht leisten kann – diesem Spagat würde wohl keine Generalversammlung zustimmen. (fn)

Neues Gesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum im Kanton Zug

Ein kleiner Kanton macht den Grossen vor: In Kürze wird das neue Zuger Wohnraumförderungsgesetz (WFG) in Krafttreten. Denn die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum liegt in kaum einer Landesgegend so im Argen wie dort. Das Gesetz, das ohne nennenswerte Opposition vom Parlament gutgeheissen worden ist, sieht vor, dass Kanton und Gemeinden für preisgünstige Wohnungen jährliche Beiträge leisten und für Wohneigentum von Haushalten mit mittlerem Einkommen Beiträge zur Senkung der Zinslasten sowie Bausparbeiträge leisten. Ferner werden gemeinnützigen Wohnbauträgern als Starthilfe zinslose Darlehen von bis zu vier Prozent der Anlagekosten gewährt.

Das Gesetz ist auf das WFG des Bundes abgestimmt. Dennoch ist es kein reines Anschlussgesetz, denn es geht zum Beispiel beim Bausparen über das Bundesgesetz hinaus, und die Kostenlimiten des Bundes können laut Verordnung um zehn Prozent überschritten werden. Ferner kann der Kanton seine Leistungen auch ohne Verbindung mit einer Hilfe des Bundes gewähren. – Detaillierte Informationen werden nach Inkrafttreten des Gesetzes auf der Homepage des Zuger kantonalen Amtes für Wohnungswesen, www.zug.ch/aww, zu finden sein. (fn)

Alarmierender Rückgang der Wohnbautätigkeit

Der so genannte freie Markt funktioniert bei der Versorgung mit neuen Wohnungen weniger denn je. Nur gerade 30 900 Wohnungen wurden gemäss den provisorischen Resultaten des Bundesamtes für Statistik im Jahr 2002 neu erstellt, das sind 1200 Einheiten oder 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit geht trotz zunehmender Bevölkerung und laufender Überalterung des Bestandes die Produktion seit fast zehn Jahren zurück. (fn)



- 125 000 Wohnungen
- 900 Baugenossenschaften
- 1 Verband als Dachorganisation:
Der Schweizerische Verband
für Wohnungswesen SVW

Die Geschäftsstelle in Zürich erbringt, teils mit einem Leistungsauftrag des Bundes, vielfältige Dienstleistungen wie Finanzierung, Rechtsdienst, Beratung, Verlag und Redaktion der Zeitschrift «wohnen», Weiterbildung und Fachpublikationen. Ihr obliegen die Öffentlichkeitsarbeit und das Verbandssekretariat. Weil der Vorsitzende der Geschäftsleitung im Frühling 2004 altershalber zurücktreten wird, suchen wir eine/n

Verbandsdirektor/in

- Vorsitz der Geschäftsleitung
- Mitwirkung in den weiteren Führungsgremien
- Zuständig für die Bereiche:
Mitglieder, Zeitschrift «wohnen»,
Weiterbildung, Grundlagen, Politik,
Medienarbeit, Veranstaltungen

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit mit Ausbildung auf Universitäts- oder FH-Stufe und Leistungsausweis in mindestens einem der vorgenannten Bereiche, die sowohl Führungs- und Repräsentationsaufgaben wahrnimmt als auch kollegial im Team arbeiten kann. Betriebswirtschaftliches Rüstzeug und gute Französischkenntnisse sind unerlässlich; Vertrautheit mit dem gemeinnützigen Wohnungswesen ist sehr erwünscht. Die Wahl durch den Verbandsvorstand findet im August statt. Stellenantritt ist am 1. März 2004.

Wir bieten zeitgemäss Anstellungsbedingungen mit Anschluss an die Pensionskasse der Stadt Zürich. Dazu die Chance für kreatives Arbeiten und eigene Initiativen – bei einer beruflichen Aufgabe mit wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung.

- Auskunft erteilen Dr. Salome Zimmermann und Dr. Fritz Nigg. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten des SVW, Dr. Ruedi Aeschbacher.
- Schweizerischer Verband für Wohnungswesen SVW
Postfach 157, 8057 Zürich
Tel. 01 362 42 40
svw@svw.ch, www.svw.ch